

Zur Stelle holen und sprach dann mild:
 Das treuste Bildniß kann nicht reden,
 Doch ernst und mahnend sieht es Jeden
 In seine Augen hell und klar
 Und steht so vor uns wunderbar;
 Wer von Euch Dreien nun unverdrossen
 Dem Vater in's rechte Auge geschossen,
 Der ist der Erbe. — Zwei stürzen vom Walle!
 Und trifft ihr Keiner, so sterbt ihr Alle!
 Hier ist ein Bogen, hier sind drei Pfeile!
 Nun spannt und zielt und schießt mit Weile.
 D'rauf geht er wohl zwanzig Schritte zurück
 Und spricht: Hier ist der Stand. Gut Glück! —
 Da spreizt sich der Erste verwogen hin,
 Das Erbe und nicht den Vater im Sinn,
 Er spannt, zielt, schießt, trifft unverdrossen,
 Dem Vater ist die Stirn durchschossen;
 D'rob schlägt er sich selber vor die Stirn,
 Als gehört' einem Andern sein Gehirn.
 Der Zweite spannt feck, zielt und schießt;
 Dem Vater ist das Auge gespiet,
 Laut schreit das Volk: das Linke! das Linke!
 Da stöhnt der Schütze vor Wuth: ich versinke! —
 — Wie?... fließt aus dem Auge dort nicht Blut? —
 So ruft der Dritte erweicht und gut.
 Nun? sprach der Richter, schieße Du hin!
 Du hast nun zweimal sich'ren Gewinn.
 Der aber, zitternd und schamerbläst,
 Warf Pfeil und Bogen von sich mit Hast
 Und sprach erschüttert: Es hat mich betrogen,
 Wie spannt' ich gegen den Vater den Bogen!
 Er sieht mich an ... ich kann nicht — ich sterbe! —
 Der Richter frohlockt: Du bist der Erbe!
 Du bist der echte, der einzige Sohn,
 Nimm Deines Vaters Schätze zum Lohn.
 Ein treuer Sohn verlegt auch nicht
 Im Bilde des Vaters Aug' und Gesicht.
 Ihr aber, Ihr tragt zu Eurem Falle,
 Ergreift sie, Ihr Söhne, und stürzt sie vom Walle! —

Schwer fühlt' ich, es gibt ein Menschenleben,
 Die Mutter ist die Mutter eben,
 Ein Mensch, ist heut' noch Gottes Bild,
 Sein Wesen in unser Wesen quillt
 Und wieder kehret es in sein Wesen.
 So sprech' ich nun froh: Ich bin genesen!
 St. Anna hob ihre Hände auf ...
 Die fielen ihr nieder. Nun schwieg sie darauf.
 Da kam Maria ungehört,
 Bläß, wankend, schüchtern und sehr verstört,
 Erschreckend vor dem Sohne, dem strengen,
 In heimlichem Vorüberdrängen
 Stumm schleicht sie zu dem Bett in Noth ...
 Die Großmutter war wie Eva so todt.
 Da legt sie sich ihr an die Brust noch hin
 Und beweint sie lange in dumpfem Sinn,
 Und was ihr die Mutter Gutes gethan,
 Das fängt sie nicht jetzt zu vergelten erst an,
 Sie drückt ihr sanft die Augen zu,

Sie faltet die Händ' ihr in ihre Ruh,
 Zieht ihr den Schiefer noch aus dem Daum,
 Wäscht sie wie ein Kind so sanft wie mit Flaum,
 Sie wickelt sie in schneeweiße Linnen,
 Dann schleicht sie leif' wie ein Geist von hinnen
 An ihrem göttlichen Sohne vorüber,
 Dem geh'n vor der Mutter die Augen über;
 Die spricht ganz leif': Was das Volk mir gesagt ...
 „Wer ist meine Mutter?“ ... hast Du nicht gefragt!

Bilder und Scenen aus meinem Leben.

Dichtung und Wahrheit, von

Franz Horn.

6.

Der alte Husar.

Ich fühlte, wie billig, stets ein großes Interesse für das tiefsste, bedeutsamste, so wie für das reichste und bunteste Leben; dennoch konnte mich im Gegensatz auch die einfachste, äußerlich ärmste und beschlossenste Weise zu existiren überaus anziehen und rühren. So erinnere ich mich mit Vergnügen eines langgewachsenen, hagern, armen, doch stolz einherschreitenden Mannes von etwa siebenzig Jahren, der das Geheimniß gefunden hatte, mit sehr wenigem Gelde und noch wenigern Wünschen auf eine interessante Weise auszukommen. Er hatte die beiden letzten Jahre des siebenjährigen Krieges als ein tüchtiger Husar mitgemacht, war dann verabschiedet und zu einer Civilbedienstung befördert worden, bei der er, der nicht viel mehr Bedürfnisse hatte als etwa ein Alt-Canader, leidlich leben konnte. Sein eigentliches und wahrhaftiges Leben ruhte jedoch nur auf der Erinnerung an jene beiden Jahre. Von ihnen allein träumte er, sprach er, zehrte er, lebte er; und alles, was ihm sonst begegnet war und was sich jetzt mit ihm und um ihn her zutrug, war ihm theils ganz unbedeutend oder Gegenstand gelassener und stolzer Satyre. Er verwaltete sein Amt als Einnehmer in einem kleinen Geschäftskreise mit pflichtmäßiger Treue, aber ohne sonderliches Interesse, und er würde hoch erröthet seyn, wenn ihn etwa ein alter, noch in der Uniform gehender Camerad in der Ausübung seines Amtes gesehen hätte. Auf seine Frau hielt er viel, ja er liebte sie auf seine Weise mit wirklicher Achtung, aber auch nur in Beziehung auf jene beiden Jahre; denn durch die öftere Erzählung von den Heldenthaten seines Corps und seinen eigenen, hatte er — fast wie Othello Desdemonen — ihre Gunst und ihre Hand gewonnen. Diese Hand